



1. Zwischenbericht

MÄDCHEN UND JUNGEN VOR KINDERARBEIT SCHÜTZEN Phase II

durch:

- Netzwerke für den Kinderschutz
- Schul- und Ausbildungsprogramme
- Spargruppen
- Aufklärung über die Rechte von Kindern

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE
FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: JULI 2019 – FEBRUAR 2020

- dreitägige **Trainings** für Gemeindehelfer:innen zu den Themen **Kinderschutz**, **ökonomische** und **psychosoziale Unterstützung** sowie **Gleichberechtigung**
- 144 von Kinderarbeit betroffene Kinder veröffentlichten eigene **Erfahrungsberichte**
- 1.131 in Gesundheitsclubs organisierte **Jugendliche informierten** ihre **Mitschüler:innen** über **sexuelle Gesundheit** und **Rechte**

Projektregion: Geita

Projektlaufzeit: Juli 2019 – Februar 2023

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet

Was wir erreichen wollen

In Tansania arbeiten 29 Prozent der Kinder, um zum Einkommen ihrer Familien beizutragen. In der Projektregion Geita sind viele dieser Kinder im Kleinbergbau zur Goldgewinnung beschäftigt. Die Arbeit dort ist sehr gefährlich und bedroht die Gesundheit der Kinder. Gleichzeitig raubt sie ihnen die Möglichkeit, zur Schule zu gehen oder eine Ausbildung zu machen. Für die Mädchen und Jungen wird es dadurch immer schwerer, dem Kreislauf der Armut zu entkommen.

Seit 2012 engagieren wir uns in der Region Geita, um Mädchen und Jungen vor Kinderarbeit zu schützen und ihnen Bildung zu ermöglichen. In 63 Gemeinden der Bezirke Geita, Chato und Nyangwale richten wir Kinderschutzsysteme ein. Insgesamt werden 82 Komitees gegründet, die sich in den Gemeinden für den Schutz von Frauen und Kindern einsetzen. Zu den 2.050 Mitgliedern der Komitees zählen Angestellte der Behörden für Soziales, Bildung und Gesundheit sowie der Polizei und Justiz. Sie alle nehmen an Schulungen teil, in denen sie sich mit Kinderrechten, Kinderschutz und Gewaltprävention beschäftigen. Zusätzlich sorgen wir dafür, dass Betroffene wissen, an wen sie sich bei Fällen von Gewalt, Kinderarbeit oder anderen Kinderrechtsverletzungen wenden können.

In allen 63 Projektdörfern veranstalten wir öffentliche Gemeindetreffen, in denen wir an die Verantwortung der Eltern appellieren und auf die Gefahren der Kinderarbeit hinweisen. In 63 Grund- und 15 Sekundarschulen gründen wir Kinderclubs, in denen sich rund 4.100 Mädchen und Jungen für ein sicheres Umfeld und Kinderschutz an ihren Schulen einsetzen.



Kinder diskutieren über die Auswirkung der Arbeit in den Minen auf Kinder.

Projektaktivitäten: Juli 2019 – Februar 2020

Kinderschutzstrukturen stärken

Zu den Projekterfolgen des Vorgängerprojektes gehören die Komitees zum Schutz von Kindern und Frauen vor Gewalt. Sie engagieren sich weiterhin für die Abschaffung der Kinderarbeit und sensibilisieren die Gemeinden zum Thema Gewalt gegen Kinder und Frauen. Sie setzen sich für ein Verbot der Einstellung von Kindern in den Minen ein und arbeiten mit Schulen zusammen, um zu überprüfen, ob die Kinder zur Schule gehen. Im Zeitraum Juli 2019 bis Februar 2020 haben die Komitees 46 Kinder beim Ausstieg aus gefährlichen Arbeitsverhältnissen und der Rückkehr zur Schule unterstützt.



Mitglieder einer Spargruppe lernen, wie sie die Sparbücher führen.

Um Kinder in der Projektregion besser vor Missbrauch und geschlechtsspezifischer Gewalt zu schützen, haben wir 163 Gemeindehelfer:innen zu den Themen Kinderschutz, Gleichberechtigung, gute Regierungsführung sowie ökonomischer und psychosozialer Unterstützung geschult. Zusätzlich trafen sich die Gemeindehelfer:innen monatlich mit dem Projektteam, um über Erfolge und Herausforderungen bei ihrer Arbeit in den Gemeinden zu sprechen.

Im Vorgängerprojekt haben wir 1.824 Mädchen und Jungen dabei unterstützt, sich in 93 Jugendräten zu organisieren. Gemeinsam engagieren sie sich gegen Kinderarbeit in der Projektregion. Alle Jugendräte sind nach wie vor aktiv und haben im Zeitraum Juli 2019 bis Februar 2020 81 Kindern geholfen, gefährlichen Arbeitsverhältnissen zu entkommen und wieder zur Schule zu gehen.

Um die Umsetzung des Kinderschutzes vor Ort zu überprüfen, haben wir Ende Februar 2020 elf Minen in der Projektregion besucht. Dabei zeigte sich, dass sich die Minenbetreiber:innen um die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zum Kinderschutz bemühen. Fälle von Kinderarbeit konnten wir nicht feststellen.

Gemeinden für die negativen Folgen der Kinderarbeit sensibilisieren

Wir haben 144 ehemals von Kinderarbeit Betroffene ermuntert, Artikel über ihre Erfahrungen zu schreiben. Die Kinder und Jugendlichen hatten so die Möglichkeit, sich auszutauschen und Erlebtes zu verarbeiten. Die besten Artikel wurden schließlich gedruckt und an die anderen Kinder und Jugendlichen in den Gemeinden verteilt.

Um über die negativen Auswirkungen der Kinderarbeit und die Bedeutung von Bildung zu sensibilisieren, haben wir im Februar Fußball-, Korbball- und Tanzwettbewerbe an Schulen organisiert. An den Turnieren nahmen 1.292 Schüler:innen teil. Insgesamt haben wir durch diese Aktivität rund 72.000 Kinder erreicht. Im Zuge der Sportveranstaltungen wurden 96 Kinder zum Ausstieg aus gefährlichen Arbeitsverhältnissen und zur Rückkehr in die Schule motiviert.

Alternativen zum Einkommen durch Kinderarbeit schaffen

Im September 2019 haben wir 36 im Vorgängerprojekt gegründete Spargruppen mit 562 Mitgliedern besucht und zu ihren Aktivitäten beraten. Zwischen Juli 2019 und Februar 2020 wurden insgesamt 94 weitere Spargruppen gegründet, darunter zwölf für Jugendliche. Als Mitglieder der Spargruppen können Familien Kredite aufnehmen, um damit Einkommen schaffende Aktivitäten zu finanzieren. So haben sie die Möglichkeit, mehr zu verdienen, und sind nicht auf die – gesundheitsgefährdende – Arbeit ihrer Kinder angewiesen.

Sexuelle Gesundheit und Rechte von Jugendlichen stärken

Sexueller Missbrauch von Kindern ist in der Umgebung der Minen von Geita weit verbreitet. Besonders Mädchen sind häufig kommerzieller sexueller Ausbeutung und damit verbundenen Risiken wie frühen Schwangerschaften,



Für Sportwettkämpfe an den Schulen stellten wir Trikots, Pokale und Bälle bereit.

Kinderheirat und sexuell übertragbaren Krankheiten ausgesetzt. Damit sich Kinder besser über sexuelle Gesundheit und Rechte informieren können, haben wir im Vorgängerprojekt 56 Gesundheitsclubs an Schulen gegründet und ihre insgesamt 1.131 Mitglieder geschult. Im Zeitraum Juli 2019 bis Februar 2020 haben wir diese Clubs besucht und uns davon überzeugt, dass die Mitglieder ein gutes Verständnis der Thematik haben und dieses Wissen an ihre Mitschüler:innen weitergeben.

Wir haben festgestellt, dass 17 Gemeindegesundheitszentren in den Projektregionen in ihren Angeboten zur sexuellen Aufklärung und Gesundheit noch nicht ausreichend auf die Bedürfnisse von Jugendlichen eingehen. Zur Verbesserung wurden verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen, unter anderem die Einrichtung einer monatlichen Jugendsprechstunde.

BEISPIELHAFTE PROJEKTAUSGABEN

40 € kostet ein Start-Up-Kit für eine Spargruppe

90 € brauchen wir, um zehn Kinder mit Schuluniformen und Schulmaterial auszustatten

486 € kosten die Gemeindetreffen zur Aufklärung über Kinderschutz und Prävention von Kinderarbeit

2.090 € werden für Fußbälle benötigt, um in 63 Projektschulen Sportwettbewerbe zu veranstalten

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Stiftung Hilfe mit Plan
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33MUE

Unter Angabe der Projektnummer „TZA100240“.